

F(e)IN gemacht!

Text – STEPHANIE ELMER / Bild – TINA STURZENEGGER

Mit viel Herzblut haben drei Frauen eine Lieferkette für Bio-Leder aufgebaut. Das hat uns fasziniert, und so haben wir mit ihnen einen kleinen Begleiter für Hundemenschen und Reisefreudige kreiert.

An diesem Morgen im glarnerischen Klöntal, über dem erste Nebelschwaden vom nahenden Herbst erzählen, treffen drei verschiedene Geschichten aufeinander. Sie verhandeln sich und werden für kurze Zeit zu einem weiteren, einem eigenen Strang zusammengeknüpft. Es sind die Geschichten von FIN, von einer Redaktion, die auf den Hund gekommen ist und von Sebastian, der einst seinen Job in der Modebranche an den Nagel gehängt hat und seither als professioneller Dogwalker die Hunde fremder Leute spazieren führt. Was am Anfang stand, ist schwer zu sagen. Aber wenn man es doch versuchen würde, und diesen Strang entbandelt, so war es wohl Jupi, der transhelvetische Redaktionshund, der den Stein ins Rollen brachte. Beziehungsweise die Erziehung von Jupi und die langen Spaziergänge im Wald. Bei der Erziehung lernt man schon früh zwei Dinge. Erstens: Belohnung für den Hund ist essenziell. Zweitens: Damit die Belohnung auch Früchte trägt, muss die Belohnung schnell, sehr schnell zur Hand sein. Und bei Spaziergängen macht man nicht nur viele Bekanntschaften mit anderen Hunden und ihren Menschen, sondern hilft dann und wann auch Schlüssel zu suchen oder sonstige Gegenstände, die vor dem Hundespaziergang lose in die Tasche gesteckt wurden. Im Gegenzug dazu lassen sich in den Taschen verschiedenster Kleidungsstücke Dinge finden, die man ausserhalb von Hundespaziergängen eigentlich gar nicht mit sich herumtragen will: zusammengeknüllte Robi-Dog-Säckli oder angefangene Hundekekse.

Etwas zur gleichen Zeit fragte sich Anna Vetsch, die in einem grossen Unternehmen als Nachhaltigkeitsmana-

gerin arbeitet, weshalb bei so vielen Materialien, Rohstoffen und Lebensmitteln auf die Herkunft und Umweltverträglichkeit geachtet wird und bei Leder diese Aspekte völlig unbeachtet bleiben. Denn während der Konsument etwa Fleisch in Bioqualität kaufen kann, fehlt beim Leder dieser Markt gänzlich. Das heisst: Nach dem Schlachten landen die Häute der nach Bio-Richtlinien gehaltenen Tiere auf dem gleichen Haufen, wie diejenigen von Tieren, die nach weniger strengen Regeln gehalten wurden. «Das muss sich ändern», dachte sich Anna Vetsch. Also begann sie zu recherchieren und holte ihre Freundinnen Nina Kunkel und Janine Wirth ins Boot. So gründeten sie das Label FIN – hinter dessen Buchstaben sich auch gleich die Philosophie versteckt: «Forever is now». Zusammen bauten sie eine Lieferkette für Bio-Leder auf, das ausschliesslich von Kühen aus Muttertierhaltung stammt, und setzten sich intensiv mit der nachhaltigen Verarbeitung auseinander. Das heisst auch, bei der Gerbung auf den Gebrauch jeglicher unnatürlicher Chemikalien zu verzichten. «Wir hatten zuerst das Material und aus dem ist dann das Produkt entstanden. Normalerweise ist es umgekehrt: Man hat zuerst das Produkt und sucht sich dann das Material», erzählt Janine, die sich als Designerin an die Arbeit machte, aus dem Leder Taschen zu entwerfen und dabei vor neue Herausforderungen gestellt wurde. Denn zur Nachhaltigkeit gehört eben nicht nur, dass ökologisch produziert wird, sondern auch, dass die Tasche nicht jedes Jahr ersetzt werden muss und ihr erst durch die Jahre Leben und Schönheit eingehaucht werden. «Wir rechnen, dass unser Leder nach zehn Jahren

Leder ist nicht gleich Leder:
FIN haben für Bio-Leder eine Lieferkette aufgebaut. →



Zuerst bestand die Tasche aus vielen Skizzen und Ideen ...



... die sich dann zum edlen Material gesellten und ...



... von Janine ausprobiert wurden.



Freude herrscht! Anna und Janine mit der fertigen Tasche.



Geschafft: Eine Hundetasche, die nicht nur praktisch sondern auch schön ist.

SCHLICHT & REDUZIERT
WENN GESCHLOSSEN
→ ZEITLOS

DOPPELTE
FIXIERUNG

1. FACH
SCHNELLE
ZUGRIFF

2. FACH

AUF REISEN
AM KÖRPER
FIXIEREN
4. FACH

EINFACHE
ÖFFNUNG

MODULARE
AM GURT

VOLUMEN FÜR
KLEINE
SCHÜSSEL
HANDERPFLEGE
...

3. FACH
ZIN 1
PORTEMONNAIE
ZUM RAUS-
NEHMEN

EIN SCHNITT-
TEIL:
TRANKOMFORT
&
SCHÖNE FORM
GEBWAH BEIM
ALTERN

WENIGE NÄHTE,
ENDPUNKTE
VERSTÄRKT

tragen den ästhetischen Höhepunkt erreicht», sagt Janine Wirth und fährt sogleich fort: «Das heisst aber auch, dass die Tasche so lange halten muss.» Ein Anspruch, der sich nicht nur quer gegen die Konsumgesellschaft stellt, sondern auch für die Fabrik, in der die Taschen produziert werden, eine völlig neue Herangehensweise war.

Und hier schliesslich treffen zwei der drei Geschichten das erste Mal aufeinander: Die lose Hundebelohnung in der Tasche und FIN. Als wir in der Transhelvetica-Redaktion nämlich von den «Taschenfrauen», wie wir sie intern fortan nannten, hörten und uns von ihrem Enthusiasmus für nachhaltige Produkte und dem Herzblut für zeitloses Design begeistern liessen, war klar: Mit ihnen zusammen wollen wir etwas auf die Beine stellen. Und wer, wenn nicht FIN, konnte das Problem mit all den losen Hundedingen lösen? Eine kleine, handliche Hundetasche musste her, die sowohl von Männern wie auch von Frauen getragen werden kann. Was folgte, waren viele Treffen in unserer Redaktionsküche, an denen wir ihnen von den Bedürfnissen der

Hundemenschen erzählten («Die Tasche muss sich schnellst möglich öffnen lassen, damit die Belohnung schnellst möglich zur Hand ist») und sie uns im Gegenzug in die Welt der Lederproduktion und Taschendesigns entführten. Wir lernten, dass eine Tasche nicht zu viel Einzelteile haben sollte, weil Nähte potenzielle Schwachstellen sind, gleichzeitig aber viele Teile ermöglichen, dass so viel wie möglich einer Haut verwendet werden kann, was wichtig ist; denn das Ziel von FIN ist, wenig wegzuerwerfen und auch für noch so kleine Reste eine Verwendung zu haben. Auch erklärten sie uns, dass unsere Vorstellung, die ganze Tasche in der Schweiz zu produzieren, kaum umsetzbar ist, da hier natürliche Gerbung für grosse Quantitäten an Leder viel schwieriger ist als in Italien. Ausserdem würden die Kosten der Tasche ins Endlose steigen. Und: Wir lernten, wie viele funktionale Entscheidungen gefällt werden müssen und wie viele materialbedingte Gegebenheiten beachtet werden müssen, bis man ganz am Schluss beim Design angelangt ist – wie bei einer Zwiebel, die man schält, um Schicht für Schicht ins Innerste vorzudringen.

Mit drei verschiedenen Taschenformen, drei verschiedenen Gurten und zwei unterschiedlichen Innenleben im Gepäck reiste Janine schliesslich vor ein paar Monaten nach Florenz, zu Marco, der im kleinen Familienbetrieb für ihre Anliegen zuständig ist, sich mit nicht wenig Enthusiasmus den Wünschen und Vorstellungen von FIN widmet und ihnen mit viel kameradschaftlichem Rat und Fachwissen zur Seite steht. Zurückgekommen ist Janine mit dem ersten Prototypen, den sie mit erwartungsvollem Blick und stolzer Geste

in die Redaktion brachte, wo er sogleich die Runde machte, um die verschiedenen Umhängemöglichkeiten zu testen. Und schnell war klar: Die Tasche gefällt auch den Menschen ohne Hund. So wurde das hübsche Ding flügge und selbstständig, und bald war es nicht nur eine Hundetasche sondern auch gleichzeitig ein treuer Reisebegleiter. Ideen, wie die ursprünglich als Portemonnaie gedachte Innentasche mit einem kleinen Knopf zu versehen, damit sie auch auf der Rückseite, am Körper getragen werden kann, wurden geboren, wiederum ausprobiert und getestet.

Und irgendwann schliesslich kam der Herbstmorgen im Klöntal, an dem sich auch die dritte Geschichte dazu gesellte. Sebastian, der Dogwalker, der die Tasche mit seiner wild zusammengewürfelten Hundeschar zum ersten Mal testen konnte. Seit er vor über zehn Jahren die Bekanntschaft mit einer Weimaraner Hündin gemacht hat, die dann die seine wurde, sind Hunde nicht mehr aus seinem Leben wegzudenken. Und er wohl auch nicht aus dem Leben vieler Hunde. Über 60 Hunde holt er wöchentlich zu Spaziergängen und Ausflügen und bringt sie abends wieder zurück zu ihren Besitzern. Eine Kinderkrippe für Hunde sozusagen. Sebastian also betrachtet die Tasche von allen Seiten, hängt sie um und macht sich mit seinem Rudel auf den Weg. Irgendwann kehrt er inmitten seines Rudels zurück, gibt uns die Tasche in die Hand und nickt zufrieden. ●

«Eigentlich ist zuerst das Produkt und dann das Material. Bei uns war es umgekehrt.»



CHICA

TINA STURZENEGGER ist Fotografin aus Zug, sie hat zum Shooting ihre fast handzähme Jack-Russel-Dame Chica mitgebracht. tinasturzenegger.com

STEPHANIE ELMER ist transhelvetische Redakteurin und sie musste ihren Hund Lou vor dem Jack Russel beschützen.

SEBASTIAN MÜLLER führt Hunde aus. walkthedog.com

WIR FEIERN

Wir entlassen die kleine Tasche, die uns im letzten halben Jahr auf vielen Skizzen und Ideen begleitet hat, mit einer kleinen Feier am 8. November in die grosse Welt und hoffen, dass sie bald viele Hundemenschen und Reiselustige auf Abenteuer begleitet. transhelvetica.ch

Wer die Tasche schon vorher möchte: fin-projects.ch

Lou



Eine Tasche wird erwachsen:
Sebastian und sein Rudel führen die Tasche erstmals aus. →

